

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895

23 (21.2.1895)

Zustimmung zum Antrage Koeren erklärt, zugleich aber die „Kabinettsfrage“ gestellt, d. h. für den Fall der Ablehnung des Antrages deutlich genug mit seinem Rücktritte gedroht. Letztere Eventualität ist nun durch die Genehmigung des Kompromißantrages Koeren vermieden worden und der von allen Parteien hochgeschätzte bisherige langjährige Reichstagspräsident bleibt seinem Ehrenamte erhalten. Zugleich sieht jetzt Herr v. Levezow seine Disziplinarbefugnisse gegenüber „widerhaarigen“ Abgeordneten wesentlich verstärkt, doch wird man im Interesse der Würde des Reichstages wünschen müssen, daß sich die Ausübung der Herr v. Levezow verliehenen neuen präsidialen Rechte möglichst wenig nöthig macht.

Berlin, 17. Febr. Die Akademie der Künste hat, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, den Fürsten Bismarck zu ihrem Ehrenmitglied gewählt und diese Wahl hat die Bestätigung des Curators der Akademie gefunden. Das Diplom, welches das Akademienmitglied Professor Friedrich Geselschay anfertigt, wird dem Reichskanzler zu seinem 80. Geburtstag überreicht werden.

Berlin, 19. Febr. An der Duldungsfahrt der deutschen Studentenschaft aller Universitäten nach Friedrichsruh am 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck werden von Berlin 400 Commilitonen theilnehmen.

Der Senior der nationalliberalen Partei und nach dem Rentner Dieden das zweitälteste Mitglied unserer Parlamente, Robert v. Benda, ist am Montag in vollster Frische in sein 80. Lebensjahr getreten. Seit 37 Jahren gehört er dem parlamentarischen Leben an, in dem er eine einflussreiche Stellung eingenommen hat. Ununterbrochen ist er der Vertreter eines und desselben Wahlkreises, des Kreises Wangleben, seit 1858 im Abgeordnetenhaus, seit 1867 daneben im deutschen Reichstag gewesen. Kein anderer Abgeordneter steht ihm in dieser Hinsicht gleich. Lange Jahre war er auch der zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses.

Am Freitag hat sich in Berlin der „Centralverband deutscher Brauereien gegen Verunreinigungen“ konstituiert. Denselben sind die Brauereien in den größten Städten Norddeutschlands beigetreten. Zum Vorort ist Berlin und zum Vorsitzenden Generaldirektor Köstler-Berlin gewählt worden.

Köln, 18. Febr. Wegen Zahlung einer

Der alte Herr warf bei diesen Worten einen forschenden Blick auf Elisabeth, deren Augen mit flehendem Ausdruck auf ihn gerichtet waren.

„Ach, könnte ich ihn hier bei mir pflegen,“ seufzte Tante Dorothea, „wer hat denn im Hospital ein Herz für ihn! Aber sehen muß ich den armen Jungen, Professor!“

„Elisabeth und ich ebenfalls, Papa!“ sprach Leonore energisch.

„Als ob ich darüber zu bestimmen hätte,“ erwiderte der Professor achselzuckend, „weiblicher Besuch wird schwerlich zugelassen werden. Vielleicht mag bei Tante Dorothea eine Ausnahme stattfinden, was ich wenigstens versuchen will. Es müßte denn sein, daß sich eine von euch Beiden als seine Verlobte deklarirte.“

„Es könnte ja auch seine Schwester sein,“ bemerkte Elisabeth mit gepreßter Stimme.

„Damit wäre alsdann seine Persönlichkeit festgesetzt, liebes Kind,“ versetzte der Professor, „was jetzt noch nicht geschehen sein wird. — Geduldet euch noch ein Weilchen. Wenn sein Zustand sich bedenklich verschlimmern sollte, werde ich es jedenfalls bei unserem Arzte durchsetzen. — Und nun adieu! Sie begleiten mich, Herr Hansson?“

„Selbstverständlich, Herr Professor.“

Sie entfernten sich nach kurzem Abschied.

„Tante!“ rief Elisabeth jetzt mit von Thränen erstickter Stimme, „er wird dort im Hospital unter fremden Händen sterben. O, nimm ihn hierher, unsere Liebe wird ihn retten, ihn dem Leben zurückgeben.“

„Ach, liebes Kind, das wird nicht angehen und von den Aerzten nicht zugegeben werden,“ seufzte die alte Dame, sie trostlos anblickend. „Ein solcher Transport könnte ihn auf der Stelle tödten.“

Schuld von einer Mark hatte ein hiesiger Schuster seinen Freund menschlins erschossen. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Thäter zu 15 Jahren Zuchthaus, obwohl der Staatsanwalt nur 12 Jahre beantragt hatte.

Oesterreichische Monarchie.

Arco, 18. Febr. Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag 1 Uhr gestorben.

[Erzherzog Albrecht Friedrich Rudolf Dominik, Herzog von Teschen, war geboren zu Wien am 3. Aug. 1817. Er galt als einer der ersten Heerführer des österreichisch-ungarischen Heeres, an dessen Spitze er nahezu 30 Jahre lang als Generalinspekteur gestanden hat. Der von ihm am 24. Juni 1866 über die Italiener bei Custozza erfochtene Sieg hat seinen Kriegsruhm für alle Zeiten befestigt. Erzherzog Albrecht war seit 1844 vermählt mit Prinzessin Hildegard von Bayern, welche am 2. April 1864 starb. Von seinen zwei Töchtern starb die jüngere, Erzherzogin Mathilde, 1867 an Brandwunden, die sie erhalten, als ihre Kleider in Brand gerathen waren. Die älteste Tochter, Erzherzogin Maria Theresia, geboren 1845, ist mit Herzog Philipp von Württemberg vermählt.]

Wien, 19. Febr. Aus allen Hauptstädten des Landes werden Trauerkundgebungen gemeldet. Im Abgeordnetenhaus wurde von dem Präsidenten dem Erzherzog Albrecht ein sehr warmer Nachruf gewidmet. Das Haus beschloß, die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben und das Präsidium zu beauftragen, das Beileid des Hauses Seiner Majestät dem Kaiser zur Kenntniß zu bringen.

Budapest, 19. Febr. Im Abgeordnetenhaus widmete Szilagyi dem Erzherzog Albrecht einen warmen Nachruf. Das Haus beschloß, den Ausdruck des Beileids in das Protokoll aufzunehmen und das Präsidium damit zu betrauen, es Seiner Majestät dem König zur Kenntniß zu bringen. Die Sitzung wurde zum Zeichen der Trauer aufgehoben.

Die N. Fr. Br. schreibt: Erzherzog Albrecht war, so zurückhaltend er als Soldat in der Politik gewesen, eine solche Individualität von Bedeutung, daß die auswärtigen Mächte mit ihr rechneten. In Rußland sah man ihn lange als einen besonderen Freund des Czarenreiches an; in seinen Enthüllungen, die freilich wenig Glauben verdienen, bezeichnet Gramont 1870 den Erzherzog als den Vertreter einer Revanchepolitik, der für eine österreichisch-französische Kooperation im Jahre 1870 einen Kriegsplan auszuarbeiten sollte. Wahr ist aber so viel, daß der strenge, biedere Sinn des kaiserlichen Prinzen sich lange nicht mit der allen konservativen Grundsätzen abtrünnigen

„Aber wir könnten es doch versuchen.“

Die Tante schüttelte den Kopf.

„Dann wird's auch die Polizei nicht erlauben,“ fürchte ich, da man den armen Jungen jetzt erkennen und, wenn er am Leben bleibt, ihn auch sicherlich überwachen wird.“

„Du glaubst also, daß man ihn noch jetzt trotz seiner rettenden Thaten bestrafen könnte, Tante?“

„Das Gesetz kennt nur sein Vergehen und kann ihm wohl milbernde Umstände, doch keine Begnadigung zugestehen, welche einzig in der Hand unseres Herzogs liegt. Vergiß auch nicht, mein Kind, daß Willibald sich gegen die Militärgesetze schwer vergangen hat, Mordversuch und Desertion, für welche niemals Gnade gewährt werden kann, wie mein Bruder mir häufig genug auseinandergesetzt hat.“

„Aber jener Mensch peinigete ihn bis zur Verzweiflung,“ rief Elisabeth leidenschaftlich, „Papa hätte damals für ihn eintreten, dem Herzog selber die Sache vortragen müssen. Er that es nicht.“

„Weil er es nicht durfte,“ fiel Tante Dorothea ruhig ein. „Als Offizier mußte er den vorgeschriebenen Weg gehen und sich deshalb zuerst an den Oberst des Regiments wenden, was er auch sofort gethan hat. Als echter und pflichtgetreuer Soldat konnte er ihn doch nicht entschuldigen, sondern nur die Thatsache richtig stellen. Der Oberst, welcher bereits seinen Bericht abgesandt, versprach ihm, wie du auch ja hinlänglich weißt, die strengste Untersuchung der Sache, als die Flucht des Unglücklichen eintrat, durch welche er jeden Anspruch auf Milderungsgründe verloren hatte. Ach Gott,“ setzte die alte

Bismarck'schen auswärtigen Politik und den durch sie hervorgerufenen Umwälzungen befreundeten konnte, daß es Bismarck's ernstestes Streben war, den Erzherzog mit der Gegenwart und dem deutschen Reiche zu veröhnen, ein Werk, das Wilhelm II. fortsetzte und durch die Sendung des Generals Loß und den Besuch des Erzherzogs in Berlin als Generalfeldmarschall gekrönt sah. Sein vertrauensvoller Sinn, die Erkenntniß von der Nothwendigkeit des Bundes mit Neu-Deutschland für die eigene Monarchie werden am meisten wirksam gewesen sein. Dazu kam, daß die deutsche Armee keinen aufrichtigeren Verehrer hatte, als den kriegsfundigen österreichischen Prinzen, der, zur Pathenschaft bei einem Sohne Wilhelms gebeten, Moltke als seinen Stellvertreter sich erkor. Der Sohn eines deutschen Nationalhelden fühlte sich schließlich erleichtert in seiner patriotischen Sorge in dem Gedanken an das Schutz- und Trugbündniß mit Deutschland. Mit einer gewissen Genugthuung sieht man auch in diesen Dingen an dem Erzherzog die ruhige Sicherheit des Urtheils durchbrechen, die ein so auszeichnendes Merkmal des Feldherrn gewesen.

Frankreich.

* Die radikal-sozialistische Opposition der französischen Deputirtenkammer ist abermals mit einem Vorstoße gegen das Cabinet Ribot kräftig zurückgewiesen worden. Diesmal holte sich die Opposition ihre Niederlage auf kirchenspolitischem Gebiete. Ein am Samstag eingebrachter Antrag Faure forderte die Regierung auf, ein Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staate vorzubereiten, wogegen sich aber Ministerpräsident Ribot entschieden erklärte. Bei der Abstimmung wurde dann der Antrag Faure mit 203 Stimmen der Radikalen, der Sozialisten und sonstiger unzufriedener Elemente der Linken gegen 305 Stimmen der gemäßigten Republikaner und der Rechten abgelehnt.

In der französischen Militär-Anstalt La Flèche ist eine Art von Meuterei ausgebrochen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit der Revolte der Berliner Oberfeuerwerker haben soll.

England.

London, 18. Febr. Die Leiche des bei dem Untergange der „Elbe“ um's Leben gekommenen Walter Schüll, für deren Aufindung eine Belohnung von 200 Pfd. Sterl. ausgesetzt war, ist gestern bei Dungeness von

Dame, in Thränen ausbrechend, hinzu, „ich konnte den Armen doch nicht seinen Richtern ausliefern und ihn der Schande preisgeben, da ich überzeugt war, daß dann noch etwas Schlimmeres eingetreten wäre.“

„Obwohl sein Peiniger seinen Dienst quittiren mußte, was seine Schuld hinlänglich bewies —“

„Aber Willibalds Vergehen nicht verringert hat,“ fiel die Tante, sich gewaltsam fassend, ein. „Wir wollen uns darüber nicht streiten, mein Kind, sondern die Gegenwart, welche schlimm genug ansieht, in's Auge fassen. Wenn er sterben sollte, ist seine Schuld geföhnt. Mir liegt in diesem Falle vor allem daran, meinen Bruder mit ihm auszusöhnen und dem armen Jungen das Sterben zu erleichtern.“

„Tante, wir müssen ihn sehen,“ drängte Elisabeth in fieberhafter Aufregung, „wer weiß, wann der Papa mich wieder fortläßt. Weshalb sollen wir, seine nächsten Angehörigen, auf den Professor warten. Ist es nicht unsere Pflicht, daß wir uns um ihn kümmern, uns seiner annehmen?“

„Aber wir denunciren ihn damit, siehst du das nicht ein, Elisabeth?“

„Ach, Tante, als ob die Behörden nicht darüber schon im Klaren wären. Hätten Sie denn sonst den Amerikaner freigelassen?“

Sie holte Mantel und Hut der alten Dame, die jeden Widerstand aufgab, hüllte sie warm ein und verließ mit ihr das Haus, um sich sofort nach dem Krankenhause zu begeben, wo sie den Sanitätsrath Kleemann, den ersten dirigirenden Arzt der Anstalt, jetzt sicher finden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

dem Schiffer William Tart aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden 5 Hundertmarkstücke, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Inschrift „Emmy Schöller“, sieben Gold- und Silbermünzen, sowie andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche trug einen mit „Elbe“ bezeichneten Rettungsgürtel.

Rußland.

* Mit dem Gesundheitszustande des lungenleidenden Großfürsten Georg von Rußland, des provisorischen Thronfolgers, soll es wieder schlechter bestellt sein. Der Aufenthalt im Kaukasus scheint dem Großfürsten nicht diejenige Binderung seines Leidens — von einem Stillstande kann wohl überhaupt keine Rede mehr sein — gebracht zu haben, welche von den behandelnden Ärzten vielleicht erhofft wurde. Der Plan eines längeren Aufenthaltes des Großfürsten an einem der bekannten, für Lungenkranke besonders geeigneten, Punkte des Südens, scheint nicht mehr zu bestehen.

Der St. Petersburger Korrespondent der „Rölnischen Zeitung“ will in der Lage sein, auf das Bestimmteste zu versichern, daß Fürst Lobanow, obschon er in der nächsten Woche in Berlin eintreffe, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, dennoch zum Nachfolger des verstorbenen Ministers v. Siers bestimmt sei. Seine Ernennung dürfte aber erst in einigen Monaten erfolgen; bis dahin werde Schischkin die Leitung des Ministeriums des Aeußern beibehalten.

Sien.

* Das kriegerische Drama von Wei-Hai-Wei ist jetzt endlich definitiv zum Abschluß gekommen. Eine amtliche Depesche des Marschalls Oyama, des Oberbefehlshabers der japanischen Truppen bei Wei-Hai-Wei, besagt, daß am 13. d. M. auch die Kapitulation der bisher von den Chinesen noch gehaltenen Forts auf der Insel Lukungtao erfolgt ist, nachdem ihr Tags zuvor die Uebergabe der Reste der chinesischen Flotte an die Japaner vorangegangen war. Die Depesche Oyama's bestätigt ferner, daß Admiral Ting nebst zwei anderen höheren chinesischen Befehlshabern Selbstmord verübten, vorher waren von Admiral Ting die Kapitulationsbedingungen der Japaner ange-

nommen worden. Nach diesen Bedingungen sollten die Garnisonen der Forts und die Mannschaften der chinesischen Kriegsschiffe jenseits der japanischen Linien geschloffen und dort in Freiheit gesetzt werden, die Ausländer und die Offiziere sollten zu Schiff weitergebracht werden. — Vom Kriegsschauplatz auf der Nordseite des Petschili-Golfes liegt jetzt endlich wieder eine bemerkenswerthere Meldung vor. Sie besagt, daß ein concentrischer Angriff von 15 000 Mann Chinesen auf die japanische Stellung in dem vielgenannten Haitsching stattgefunden habe, aber abgewiesen worden sei. Die Chinesen sollen mehr als 100 Tode, die Japaner nur 3 Tode und 2 Verwundete verloren haben.

Verchiedenes.

Falb's Wetterpropheteiungen haben sich in den letzten Wochen im großen Ganzen als zutreffend erwiesen. Für 16. bis 21. Febr. sagt Falb folgendes: „Es wird wärmer. Die Niederschläge nehmen ab und verschwinden. Es wird trocken.“ Vom 22. bis 28. Febr. haben wir nach Falb folgendes Wetter zu erwarten: „Hoher Luftdruck und ziemlich kaltes Wetter. Nur um den 24. (kritischer Tag 2. Ordnung) dürfte sich vereinzelt eine schwache Zunahme der Niederschläge ergeben. Demnach wird vorerst noch kein anhaltendes Thauwetter eintreten.“

— Galant Richter: „Wie alt sind Sie?“ — Aeltere Dame (nach längerem Zögern): „Im Jahre 1829 geboren!“ — Richter: „Näher schauen Sie, da sind Sie ja noch nicht einmal aus den Zwanzigern raus!“

— Auch ein Bartwuchsmittel. „Woher haben Sie nur Ihren prachtvollen starken Bart?“ fragt ein junger glatter Mann einen Herrn. „Haben Sie ein Bartwuchsmittel gebraucht?“ „Jawohl!“ „Wie? Also es ist mit diesen Mitteln doch kein Schwindel? Sie erregen meine Neugierde auf's Aeußerste. Wie heißt das Mittel?“ „Ja schau'n's, die Sach' is so. Der Baber in dem Dorf, wo ich früher wohnte, hat ein schauderhaft's Rasiermesser gehabt, voller Scharfen. Da hab' ich mich schließlich nicht mehr rasieren lassen, und da ist mir

der Bart da gewachsen. Schau'n's, das war mein Bartwuchsmittel!“

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 24. Febr. Fastnachts-Vorh. außer Ab. Kleine Preise. Neu einstudirt: **Die Gallophen des Glücks**, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von G. Jakobson und Otto Girndt. Die Grundidee ist dem gleichnamigen Andreien'schen Märchen entnommen. Musik von G. Lehnhardt. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 26. Febr. Fastnachts-Vorh. außer Ab. Kleine Preise. **Die Gallophen des Glücks**, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von G. Jakobson und Otto Girndt. Die Grundidee ist dem gleichnamigen Andreien'schen Märchen entnommen. Musik von G. Lehnhardt. Anfang Vormittags 11 Uhr. Bei den 2 letztgenannten Vorstellungen ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Ueber Kaffee und Kaffeesurrogate in

in letzter Zeit viel Interessantes und Lehrreiches veröffentlicht worden. Einer der berühmtesten Schriftsteller, Kur- und Velbarzt Dr. Gerster, Herausgeber der „Hygieia“, hat in seiner für Aerzte und Laien sehr beachtenswerthen Schrift: „Kaffee und Kaffeesurrogate in ihrer Bedeutung für den prakt. Arzt“ folgende, auch auf dem letzten medizinischen Congress in Rom von Dr. Stefanzzi auf das Lebhafteste besprochene Thesen aufgestellt:

1. Der Bohnenkaffee hat als ständiges Genußmittel so große gesundheitliche Nachteile, daß sein allmählicher Genuß ärztlich anzuführen ist.
2. Von den Kaffeesurrogaten können nur solche ärztlich empfohlen werden, die an Geruch, Geschmack und Farbe dem Kaffee ähnlich sind, deren Zubereitung und Verpackung eine Garantie gegen Verfälschungen bieten und die für Gesunde und Kranke ein unerschöpfliches Nähr- oder Genußmittel geben.
3. Den erwähnten hygienisch-ärztlichen Anforderungen kommt zur Zeit der in Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken hergestellte Malzkaffee am nächsten.

*) Die Großküche ist durch die Sachhandlung von Friedrich Pfeiffer in Leipzig gegen Einwendung von 60 Pf. frei zu beziehen.

Die Rentabilität jeder maschinellen

anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomotoren mit ausziehbaren Röhrenrädern von R. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. A. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Den Hauptobstbaukurs betreffend.

Nr. 4638. Wir machen darauf aufmerksam, daß am 26. März d. J. der Hauptobstbaukurs an der Großh. Obstschule „Augustenberg“ eröffnet wird und empfehlen den Gemeinden die Beschickung dieser Anstalt.

Hinsichtlich der Aufnahmebedingungen verweisen wir auf die Bekanntmachung in Nr. 6 des landwirthschaftlichen Wochenblattes. Durlach den 18. Februar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Nr. 2170. Steuerausheber Nikolaus Bauer dahier ist durch Erlaß Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 31. Januar l. J. Nr. 2446 zum allgemeinen Stellvertreter des Gerichtsvollziehers bei dem Amtsgericht dahier ernannt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach den 16. Februar 1895.

Großherzogliches Amtsgericht:
Diez.

Aufgebot.

Nr. 2029. Die Noa Amolsch Erben, Namens 1) Max Noa Nagel, 2) Wilhelm August Nagel, 3) Lisette Luise Fried geb. Nagel in Blankenloch und 4) Karl Friedrich Nagel, Gendarm in Neckarbischofsheim, 2, 3 und 4 vertreten durch Max Noa Nagel in Blankenloch, befigen auf Gemerkung Weingarten das nachbeschriebene Grundstück:

„231 Ruthen Wiesen auf dem großen Acker neben Gemeinde-rath Peter Wolf und Karl Friedrich Fried von Blankenloch im Werthe von 750 Mark.“

Bezüglich dieser Liegenschaft findet sich in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Weingarten ein Eintrag nicht vor.

Es werden nun alle diejenigen, welche auf diese Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Weingarten nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte geltend machen wollen, aufgefordert, diese ihre Rechte spätestens in dem auf

Mittwoch den 17. April 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem diesseitigen Amtsgerichte

bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt werden.

Durlach, 16. Febr. 1895.

Großh. Amtsgericht:
(gez.) Diez
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, die einen Anschluß an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis zum 1. März an das Orts-Postamt gelangen zu lassen, wo auch die gedruckten „Bedingungen für die Theilnahme an einer Stadt-Fernsprech-Einrichtung“ kostenfrei in Empfang genommen werden können und nähere Auskunft über den zulässigen Fernverkehr ertheilt wird. Nach dem 1. März einlaufende Anmeldungen müssen bis zum Spätsommer zurückgestellt werden.

Karlsruhe, 6. Febr. 1895.
Der kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath:
Deß.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Erben wird aus dem Nachlaß der Salome Dill geb. Friderich, Wittve des Schreinermeisters Philipp Dill in Durlach am

Freitag den 22. Februar.

Nachmittags 2 Uhr, in dem Rathhause dahier nachfolgend näher beschriebenes Anwesen der Erblasserin:

Lgrb. Nr. 190, 2 a 53 qm Hof-rathe im Ortsetter dahier, worauf steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Dachwohnungen, Hinterhaus, Stallung etc. in der Spitalstraße hier, neben Gustav Kandler und Wilhelm Luger Ehefrau, im Anschlag von 13,000 M.

öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und mehr geboten wird. Die näheren Bedingungen können bis zum Versteigerungstage auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 7. Febr. 1895.

Der Großh. Notar:
Dr. Reichardt.

Durlach.

Steigerungsankündigung.

Im Auftrage des Herrn Kaufmann Karl Regeba in Cambridge und Gen. werden die denselben gehörigen Grundstücke auf Gemerkung Durlach am

Dienstag den 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause in Durlach öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und mehr geboten wird. Die weiteren Bedingungen können bis zum Versteigerungstage auf dem Ge-

Schäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

1. Lgrb. Nr. 7513a. 31 a 95 qm Acker im Bergfeld, neben Karl Friedrich Klener und Karl Regeba, geschätzt zu 600 M.
2. Lgrb. Nr. 7513b. 31 a 95 qm Acker im Bergfeld, neben Paul Strohm Ehefrau, Lina geb. Regeba, und dem Weg, geschätzt zu 600 M.

Durlach, 11. Febr. 1895.
Der Groß. Notar:
Dr. Reichardt.

Die **Küchenabfälle** der Menage-Küche des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 sind vom 1. März d. J. ab zu vergeben. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum 24. d. Mts. der unterzeichneten Kommission geschlossen einreichen.

Die **Menage-Kommission** des Bad. Train-Bataillons Nr. 14.

Melker.

Auf 1. März findet ein zuverlässiger, solider Melker in der Großh. Obstbauschule Augustenberg Stellung. Bewerber haben sich auf dem Anstaltsbureau unter Vorlage ihrer Zeugnisse bis spätestens 22. Februar zu melden.

Keller-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Samstag den 23. Februar**, Vormittags 11 Uhr, im Wege öffentlicher Steigerung auf drei Jahre verpachten: Den Keller unter dem Spitalgebäude.
Durlach, 19. Febr. 1895.
Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Siegriß.

Bekanntmachung.

Schlußberatung über den Entwurf des Gemeindebedürfnisvoranschlags für das Jahr 1895 wird **Montag den 4. März**, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause stattfinden. Zur Mitwirkung werden auch alle diejenigen eingeladen, welche mit einem Steuerkapital von mindestens 50,000 M. gemeindesteuerpflichtig sind. Diesen Steuerpflichtigen steht es frei, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder solche schriftlich dem Voranschlag anzuschließen.
Durlach, 19. Febr. 1895.
Der Gemeinderath:
H. Steinmetz.
Siegriß.

Privat-Anzeigen.

Farbige und schwarze **Zierschürzen**, schwarze und weiße **Kellnerinnen-schürzen**, ebenso verschiedene Sorten **Daus- & Träger-schürzen** empfiehlt äußerst billig
A. Beck, Hauptstr. 1.

Ein noch gut erhaltener eiserner **Wurffessel** ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Jakob Buh** im Badischen Hof.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Küche, Keller, Mansardzimmer, Speicherraum und Waschküche im 3. Stock meines Wohnhauses in der **Gittlinger Straße** ist auf 23. April zu vermieten.

Hermann Bull, Hotel Karlsburg.

Empfangs-Becheinigung.

Für die Armen hiesiger Stadt ist ferner eingegangen: Bei der Expedition des „Wochenblattes“: J. E. 3 M.

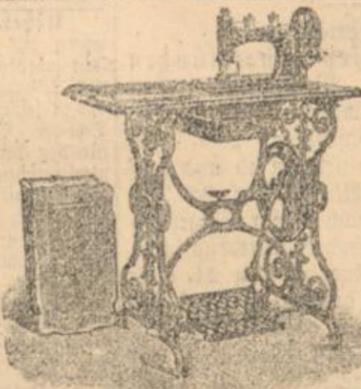
Auf bevorstehende Fastenzeit empfehle ich auch dieses Jahr meine

Masken-Garderobe

für Herren und Damen in reichhaltigster Auswahl, mit dem Bemerkten, daß ich ziemlich viele Neuheiten zulegte, und lade ich zu deren Benützung ergebenst ein.

Wilhelm Ostermeier.

Hauptstraße 25, Durlach.



J. Hauswirth,

Mechaniker,

Durlach, Lammstraße 21, II. St., verkauft durch Ersparnis hoher Lademiethe, überhaupt Vermeidung jedweden kostspieligen Aufwandes, welches selbstverständlich nur die Nähmaschinen vertheuern muß, die neueste Singer-Nähmaschine, hochartig, von 65 M. an, mit 8 Tagen Probezeit und fünfjähriger reeller Garantie; außerdem sind bei mir die weltberühmten Pfaff-Nähmaschinen stets vorräthig auf Lager; ferner empfehle ich nur prima

Maschinendöle zu den billigsten Preisen; außerdem verkaufe ich von heute an Singer-Nadeln, pr. Stück 5 S., pr. Duzend 50 S., Titania-Medium, Wertheimer-, Grower & Pader-Nadeln, pr. Stück 6 S., pr. Duzend 60 S., alle Kolbennadeln, pr. Stück 8 S., pr. Duzend 80 S., nur prima Waare.

Neuheit!

Spezialität:

Gesundheits-Korsetts,

gefeilt geschüßt, direkt aus der Fabrik, für jede Figur passend, empfiehlt billigst

A. Beck.

Hauptstr. 1, vis-à-vis dem Brunnenhaus.

Zur gefl. Beachtung!

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Besorgung sämtlicher Forderungsangelegenheiten und Rechtsstreitigkeiten beim Groß. Amtsgericht Durlach sowie bei den übrigen deutschen Amtsgerichten, ferner zur Vertretung in Concursen, Incassos von Facturen und Wechseln, sowie zum Einzug von Ausständen aller Art.

Ph. Dittes, Rechtsconsulent,

Karlruhe, Erbprinzenstraße 26.

Ein werthvolles Geschenk für die Mutter

ist ein Packet Karol Well's Seifenextrakt. Es erhält ihr die gute Laune am Wasstage, weil es ihr die Arbeit erleichtert, die Wäsche blendend weiß macht und schont. Einmal versucht, immer gebraucht. Man verlange ausdrücklich Karol Well's Seifenextrakt und nehme nichts anderes.

Alleinverkauf bei

Herrn C. Vollmer Nachf., Durlach.

Benzolinarium

zum Entfernen von Oel-, Fett-, Harz- und Farbflecken, sicher und leicht wirkend, ohne Schädigung der Stoffe und Farben, aus Eiermann's Fabrik, empfiehlt die Niederlage

Wilhelm Ostermeier, Durlach, Hauptstr. 25.

Mädchen, ein vedentliches, das sich allen häuslichen Arbeiten mäßig unterzieht, wird sofort in Dienst gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit Glasabschluß und allem Zugehör, auf 23. April zu vermieten.
Friedrich Altselig, Gröninger Straße.

2 schwarze Tuchanzüge, bereits noch neu, hat zu verkaufen **Jakob Konstantin**, Schneidermeister in Aue.



Niederlage: Carl Martin, Durlach.

Eine Monatsfrau

wird sofort gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Männer-Gesangverein.

Samstag den 23. d. Mts., Abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zur Krone dahier unser

Vereins-Kränzchen

statt, wozu wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freudlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Einführungsrecht ist nicht gestattet.



Dente

(Donnerstag)

wird

geschlachtet.

Grüner Hof.

Prima amerik.

Schweineeschmalz,

per Pfund 50 S., bei

Philipp Luger.

Orangen.

frische, schöne Frucht, pr. Stück 6 und 10 S.

A. Herrmann,

Conditorei & Café.

Stodische,

frischgewässerte, sowie frische italienische Eier sind fortwährend zu haben bei

Frau Wänke, Kelterstr. 21.

Neue Erbsen, à Pfd. 14, 15, 17 u. 18 S., **neue Binsen**, à Pfd. 17, 23 u. 27 S., **neue Bohnen**, à Pfd. 13, 15 u. 17 S., garantiert gutkochend. Mehrabnahme billiger bei **Philipp Luger**.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit meiner unvergesslichen Frau

Luise Korn,

geb. Gerstner,

die Besuche des Herrn Stadtpfarrer Martin, die zahlreichen Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 18. Febr. 1895.

Der tieftrauernde Gatte mit 2 Kindern.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt theile ich Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Bruder

Karl Mub

Montag Nachmittag 2 Uhr im Alter von 51 Jahren in der Diakonissen-Anstalt in Karlruhe zu sich zu rufen.
Durlach, 19. Febr. 1895.

Der tieftrauernde Bruder:
Christian Mub.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Febr.: Rudolf Karl, Bat. Heinrich Röß, Bremser.
17. " Friedrich, Bat. Felix Albert, Postgebiener.
17. " Frieda, Bat. Karl Goldschmidt, Bahnhofsarbeiter.
18. " Anna Sophie, Bat. Jakob Egg, Schuhmachermeister.
18. " Friedrich Maximilian, Bat. Vincenz Bluh, Förder.

Redaktion: Traub und Wetzlar, ver. H. Traub, Durlach